Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 157. **Elbing, Dienstag, den 9. Juli 1889.** **41. Jahrg.**

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 3. Quartal werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, sowie auch der Anfang der Novelle „Die Prüfung" werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 7. Juli.

— „Von Seiten des Kultusministeriums werden Erörterungen darüber angestellt, inwiefern unser Schulwesen in seiner heutigen Gestalt, und zwar das höhere, wie das Volksschulwesen, der Aufgabe genügt, den Irrlehren der Socialdemokratie einen wirksamen Damm entgegen zu setzen oder ob von demselben nicht etwa Folgen zu erwarten sind, welche, wie z. B. Halbbildung, Ueberfüllung der Hochschulen und akademischen Berufe, dazu angethan sind, der Socialdemokratie neue Kräfte zuzuführen. Aus den Ergebnissen dieser Erörterungen dürften s. Z. die praktischen Consequenzen gezogen werden." Das ist die neueste officiöse Auslassung. Kann es ein vernichtenderes Urtheil über die Wirksamkeit des Socialistengesetzes geben, wenn man signalisirt, daß man zur Steuerung der Socialdemokratie in die Lern- und Lehrfreiheit einzugreifen beabsichtigt? Sollen vielleicht russische Zustände bei uns eingeführt werden, wonach der Besuch einer höheren Lehranstalt besonderer Erlaubniß bedarf und dieselben überhaupt nur eine beschränkte Anzahl von Besuchern aufnehmen?

— Die deutsche Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit, bereits vor 20 Jahren vom Verbande der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine begründet, fällt der „Krönung" des Gebäudes der Socialreform zum Opfer; sie muß liquidiren, weil die Arbeiter, durch das Gesetz zum Beitritt zur Altersversorgung gezwungen, doppelte Kosten nicht aufbringen können.

— In welchem Umfange das Deutschthum bei der Entlassung aus dem russischen Eisenbahndienst betroffen wird, dafür sprechen folgende Zahlen: die Riga-Dünaburger Bahn mußte 1321, die Mitauer 544, die Riga-Tukkumer Bahn 268 Deutsche entlassen.

— Der Biedermann, welcher die Schmähartikel gegen die Schweiz im „Hamb. Corresp." gebracht hat, ist entdeckt. Es ist ein Deutscher im Dienste der Schweiz, der Professor Pflugk in Basel. Die Schweizer Studenten haben sofort auf den Besuch seiner Vorlesungen verzichtet.

— Das russische Verkehrs-Ministerium unterhält gegenwärtig einen lebhaften schriftlichen Verkehr mit den preußischen und österreichischen Behörden in Betreff der Regulirung der Weichsel. Nach Beendigung der Regulirungsarbeiten in der Gegend von Warschau werden sie unterhalb der Weichsel bis zur Mündung der Narew und oberhalb von der österreichischen Grenze bis Pulawy fortgesetzt. Auch soll die Strecke von Wloclawek bis zur preußischen Greuze regulirt werden. Der Kostenanschlag dieser Arbeiten beträgt fünf Millionen Rubel.

— Wie der Voss. Ztg. aus Bern gemeldet wird, sollen demnächst die Antworten des Schweizer Bundesraths auf die im „Reichsanz." veröffentlichen Erlasse des Reichskanzlers erscheinen.

— Die Maßregelung der Arbeiterdelegirten auf den rheinisch-westfälischen Zechen dauern an. Jetzt ist auch das zweite Mitglied der an den Kaiser gesandten Deputation, der Bergmann Siegel aus Dorstfeld, von der Zeche Zollern entlassen. Herr Siegel hatte, wie erinnerlich, schon einmal von der Zeche die Abkehr erhalten, war aber nachher auf Vermittelung des Abg. Hammacher wieder angenommen worden. Das jetzige Vorgehen der Grubenverwaltungen ist in mehr als einer Beziehung lehrreich.

— Die Stadtverwaltung von Mainz hatte beim Bundesrath in Berlin angefragt, ob dieser die Absicht habe, dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte vorzulegen. Darauf kam, nach der „Frankf. Z.", die Antwort, daß es nicht in der Absicht des Bundesrathes liege, einen solchen Gesetzentwurf zur Vorlage zu bringen, da bei der nächsten Reichstagssession von anderer Seite einen Antrag wegen der Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte eingebracht werden würde. Gegen einen früheren Antrag dieser Art hatte die Reichsregierung sich bekanntlich ablehnend verhalten.

— Der „Bote der Urschweiz" stellt fest, daß trotz der jüngsten Preßfehde der Fremdenbesuch in diesem Jahre kein geringerer sei, als in anderen Jahren; die deutschen Gäste hätten sich nicht abhalten lassen, die schweizerischen Sommerfrischen zu besuchen. Einzig in Brunnen, Rorschach und Gersau weilen zur Zeit etwa 200 Deutsche, darunter befinden sich zum Theil hochfeudale Namen.

— Auch die „Post" erfährt von einer Seite, die das Blatt für eben so wohl unterrichtet als zuverlässig hält, daß die von der „Köln. Ztg." mitgetheilte Aeußerung des Kaisers über den Conflict mit der Schweiz durchaus zutreffend wiedergegeben sei. Der Kaiser habe während seines Aufenthaltes in Stuttgart und Sigmaringen sich zu mehreren hervorragenden Persönlichkeiten dahin geäußert, daß er mit Bestimmtheit auf baldige Beilegung des von ihm sehr bedauerten Zwischenfalles rechne, daß er in der Reorganisation der Fremdenpolizei, wie sie in der Schweiz von den maßgebenden Kreisen selbst als nöthig erkannt und auch bereits angebahnt sei, das geeignete Mittel erblicke, den Forderungen der drei Kaisermächte gerecht zu werden, und daß er dringend wünsche, es möge sich die etwas erregte öffentliche Meinung beruhigen und auch in dieser Frage die eminent friedliche Tendenz der deutschen Politik allgemein anerkannt werden.

— In Bezug auf die Erhebung der Berliner Kirchensteuern durch die Communalbehörden erfährt die „Freis. Ztg.", daß der Magistrat beabsichtigt, das Gesuch, die Erhebung der Kirchensteuern durch die städtischen Behörden zu gestatten, nach den Ferien, also im September, nochmals an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen zu lassen.

— „Das deutsche Kanonenboot „Wolf" hat Befehl erhalten, nach den Marschall-Inseln zu gehen und den früheren König Malietoa nach Apia zurückzubringen." So berichtet lakonisch der offiziöse Draht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Rückkehr Malietoa's nur die Einleitung zu seiner Wiedereinsetzung in die Königswürde ist. Deutschland hat ihn entthront, Deutschland bringt ihn wieder nach Samoa, und wenn er im Triumphe in Apia einzieht, werden vermuthlich die deutschen Kriegsschiffe nicht ermangeln, die üblichen Salutschüsse zu Ehren des Königs abzugeben. So schmerzlich dieser Vorgang den eigentlichen Kolonialpolitikern in Deutschland sein wird, so lehrreich ist er zugleich, zumal angesichts des Briefes des Reichskanzlers an Dr. Fabri. Der Reichstag hat Malietoa weder abgesetzt, noch nach Samoa zurückgeführt. Der Reichstag hat ebenso wenig auf die Samoa-Konferenz Einfluß nehmen können, wie es die öffentliche Meinung thun konnte, der man selbst heute noch die Ergebnisse der Berathungen vorenthält. Diese Politik ist das ausschließliche Geheimniß des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes gewesen, welche auch allein die Verantwortung zu tragen hat.

— Gegen die russischen Werthe wird abermals mit Hochdruck gearbeitet. Die „Berl. Pol. Nachr.", deren Quellen in dieser Frage nachgerade stadtkundig sind, bringen allerlei Mittheilungen „von verschiedenen wohlinformirten Seiten", nach denen sich ein Betrag von nicht unter 500 Millionen Mark in russischen Werthen in den Händen der Spekulation befinden soll, und die „Nordd. Allg. Ztg." empfiehlt gleichzeitig den Inhabern der gekündigten russischen Papiere, sich für die ihnen angebotene Rückzahlung zu entscheiden und die Konversion abzulehnen.

* **Darmstadt,** 6. Juli. Der Großherzog hat den spanischen Botschafter in Berlin, Grafen Rascon, behufs Entgegennahme seiner Accreditive empfangen. Der Botschafter wurde später zur großherzoglichen Tafel gezogen.

* **Dresden,** 6. Juli. Die 350jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation wurde heute Vormittag in den Schulen festlich begangen. Morgen wird in allen evangelischen Kirchen Festgottesdienst abgehalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. Juli. Eine Deputation der Brünner streikenden Arbeiter wird morgen Mittag von dem Ministerpräsidenten Taaffe empfangen werden.

Schweiz. Bern, 6. Juli. Im Conflict mit Deutschland ist absolut keine Abschwächung eingetreten Derselbe muß so ernst, wie je zuvor angesehen werden. Seitdem Fürst Bismarcks Noten im Deutschen Reichsanzeiger erschienen sind, ist hier noch eine neue Note eingetroffen. Die Antwort auf dieselbe wird in der nächsten Bundesrathssitzung festgestellt. Nach neuesten Informationen wird der Bundesrath über die Frage der Publikation der schweizerischen Noten in dieser Frage erst Beschluß fassen, wenn der Deutsche Reichsanzeiger ihm vorliegt.

England. London, 6. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Sydney: Laut Nachrichten aus Samoa ist zwischen Mataafa und Tamasese ein formeller Friedensabschluß erfolgt. — Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Zanzibar: Der Admiral Freemantle hat sich zu mehrmonatlichem Aufenthalt nach der Insel Maritius begeben. — Dr. Peters hat dem Vernehmen nach die Reiseorte Witu-Tona gewählt. — Die von Sir John Thurston gegen den britischen Konsul in Apia wegen angeblich deutschfeindlicher Handlungen geführte Untersuchung ist abgeschlossen. Die erhobenen Anklagen wurden als grundlos befunden und der Konsul freigesprochen.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Der Deputirte de Lanessan hat dem Marineminister Krantz mitgetheilt, er werde am Montag eine Interpellation einbringen, um zu erfahren, welche Maßnahmen der Minister vorzuschlagen gedenke, um der Unzulänglichkeit der Flotte abzuhelfen, sowie den nach seiner Ansicht gelegentlich der jüngsten Flottenmanöver offenkundig gewordenen Mängeln der Küstenvertheidigung. — Nach Meldungen aus St. Etienne ist gestern Morgen auf den Gruben von Villeboeuf ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter, welche Morgens ausgefahren waren, kehrten Mittags aus den Gruben zurück und erklärten, die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen zu wollen, bis ihr Lohn erhöht sei. — Marineminister Krantz fordert 60 Mill. für neue Schiffsbauten, die auf fünf Jahre vertheilt werden sollen. Der Ministerrath zögert, den Kammern diese Neuforderung vorzulegen. Krantz droht zurückzutreten, wenn der Betrag nicht bewilligt wird.

Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt.

Nur knapp und dürftig sind die Meldungen, welche bei den mangelhaften Verbindungs-Mitteln über Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt in die Heimath dringen. Gegenwärtig befinden sich die Kaiseryacht und das Begleitschiff an der Westküste Norwegens. Bei Stavanger, wo nur ein kurzer Aufenthalt von einigen Stunden genommen wurde, beginnt die unendlich reiche Gliederung, Spaltung und Klüftung der Küste, welche Norwegen auszeichnet. Schmale Fjorde reichen tief ins Land hinein, in mannigfaltige Zweige sich verästelnd; unzählige Inseln und Eilande lagern sich vor den Landzungen, die zum Theil in steilen Felsen in's Meer abstürzen. Es ist altes Kulturland, das jetzt noch in hoher Blüthe des Handels und Gewerbefleißes vom alten Ruhm der Hansa zu reden weiß. Vielfältig ist der Verkehr mit Deutschland von den Handelsplätzen Bergen und Trondhjem aus, deutsche Laute

Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

(9. Fortsetzung.)

Der Angeredete schaute auf, einen Augenblick noch und er lag in den Armen des treuen Freundes, schluchzend wie ein Kind.

Rudolf ließ ihn gewähren, dann nahm er mit stiller Energie den Arm des Grafen und geleitete ihn zum Divan.

„So, alter Freund, und nun laß uns zum letzten Male Alles aussprechen, was die Herzen bedrückt."

„Karsten," murmelte der Unselige, „Du mußt mich grenzenlos verachten, ich bin ein elender Schwächling. Das Wort, was ich dem lieben Kinde einst gab, ich brach es treulos; aber ich kann nicht anders, ich liebe Maria ganz und völlig allein."

Der Hauptmann schwieg eine Weile, dann sagte er mit fester Stimme:

„Ich war gekommen, Dich an Deine Pflicht zu mahnen, Dir von dem Verderben zu reden, welchem Du an der Seite der Signora entgegengehst, zu spät, der Würfel ist gefallen, sei der Himmel Euch gnädig!"

„Hast Du kein anderes Wort für mich, Rudolf?" frug Büren heftig.

„Ja," entgegnete der andere fest und voll tiefem Ernste, „ich will Dir sagen, was noch nie über meine Lippen kam; es soll Dir beweisen, daß und wie ich Dein wahrer Freund war und warum ich es nicht mehr sein kann! Ich liebe Eva!"

„Du?" schrie Lothar, fast entsetzt emporfahrend.

„Ich, ich," nickte Rudolf wehmüthig, „seit unseren Kinderjahren liebe ich sie; als wir damals zusammen bei den Eltern waren, da glaubte ich, ihre Liebe zu erringen, doch Du Glücklicher kamst, sahest und siegtest!"

„Allgütiger," rief Lothar jetzt fast jubelnd, „so kannst Du nun noch glücklich werden, Du wirst sie glücklicher machen, als ich es je gekonnt hätte."

„Nein," sagte der Hauptmann bestimmt, „sie wird nie die Meine, denn ich weiß es aus ihrem eignen Munde, daß ihre volle Liebe nur — Dir gehört."

„Martere mich nicht Rudolf," murmelte der Graf zerknirscht.

„Und nun muß ich Dir noch sagen, warum es mein höchster Wunsch gewesen, Euch vereint zu sehen. Sie, Eva, wäre glücklich geworden, sie hätte Dich, wie ein Weib es eben nur kann, geliebt und — sie glücklich zu wissen, wäre das Einzige, was ich mir noch ersehnt hätte."

Er hatte sich erhoben, stumm drückte er dem Legationsrath die Hand, dann ging er und Büren fuhr beinahe entsetzt auf, als die Thür hinter ihm in's Schloß fiel.

In ihrem eleganten Boudoir ging hastig und erregt die schöne Signora Maria auf und nieder. Auf dem Tischchen, neben der Chaiselongue, lag ein geöffnetes Packet, welches eben durch einen Lakai abgegeben worden, schwerer Seidenstoff bauschte sich daraus empor.

„Eine unterthänige Empfehlung vom Herren Grafen Büren," hatte das Kammermädchen maliziös lächelnd ausgerichtet. Die Dame stand jetzt vor dem Geschenk, doch ihre Augen schienen weit, weit fort zu eilen, die Lippen lächelten in stolzer Befriedigung und leise sagte sie zu sich selbst: „Am Ziele!"

Drüben war soeben die Portière zurückgeschlagen und der häßliche Fremde aus dem Theater mit den funkelnden falschen Brillanten erschien in derselben.

„Am Ziele," wiederholte die Signora jetzt laut und klar und die weißen beringten Finger streiften leicht über den kostbaren Seidenstoff.

„Nun, das möchte doch noch zu bezweifeln sein!"

Kalt und höhnisch klang die Stimme des Mannes durch den hellen Raum und als habe einer Donnerkeil sie getroffen, so fuhr Maria zurück.

„Scelli Du hier?" frug sie bebend tonlos, dann sank sie wie gebrochen auf die Chaiselongue.

Giacomo Scelli trat näher, immer mit demselben kalten, mitleidlosen Gesichte.

„Ja, da bin ich einmal wieder, Maria, und werde schon dafür sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen."

„Wie konntest Du wagen, Dich wieder hier bei mir sehen zu lassen," schrie die Schauspielerin, durch die teuflische Ruhe des Mannes außer sich gebracht.

„Ich habe jetzt beschlossen, unsere Ehe vor der Welt zu veröffentlichen; als Dein Gatte habe ich ja gleich eine befriedigende Stellung," sagte mit entsetzlicher Ruhe der Mann.

„Niemals," brauste die Signora auf und dunkle Röthe überflog die soeben noch leichenblassen Züge, „eher sterben, als meinen Jugendirrthum vor den Menschen zu bekennen. Auch hast Du vor meinen Augen den Trauschein verbrannt und — es wird wohl Niemanden einfallen, in dem kleinen italienischen Städtchen, wo man uns traute, das Kirchenbuch zu studiren!"

„Meinst Du, daß ich so völlig — kopflos gewesen, mein gutes Recht auf Dein bloßes Geheiß zu vernichten," frug Giacomo lauernd, „nein, Maria, das that ich nicht. Es war eine Kopie, hier ist das Dokument!"

Er hielt er es im Schein der Kerzen entgegen. In voller Verzweiflung griff sie darnach, um es ihm zu entreißen, doch vergeblich; rauh stieß Scelli sie zurück und sein Lachen klang diabolisch in ihr Ohr.

„Gemach, meine schöne Signora, ich gehe jetzt zum Grafen Büren, er soll Alles wissen."

Die Potiére fiel hinter ihm zu und lautaufstöhnend sank die Schauspielerin in ihren Divan zurück.

* * *

Der so rauschende fröhliche Abend schien für eine ganze Anzahl der Theilnehmer trübe zu enden, denn auch in der Wohnung der Frau von Seltern war's noch immer unruhig.

Bei der Rückkehr führte Karsten sein Weg hier vorüber oder besser gesagt, er hatte diesen Umweg selbst gewählt, um wenigstens ihr Fenster noch einmal zu sehen, denn er war fest überzeugt, das Eva spätestens am folgenden Tage in ihre Heimath zurückkehren werde. Vor dem Hause stand ein Koupé und gerade als er vorüberschritt, hörte der Hauptmann eine Stimme in seiner Nähe.

„Lassen Sie mich sofort rufen, wenn der Zustand sich verschlimmern sollte, und daß die Eisumschläge ganz gewissenhaft erneuert werden."

Es war der Leibarzt der Königin, ein alter, sehr vorzüglicher Mann, den der junge Mann gut kannte. Im nächsten Augenblick stand derselbe neben der Wagenthür.

„Wer ist so krank, Herr Geheimrath doch nicht —?"

„Gräfin Marnow," sagte der alte Herr bewegt, „ja, ja, mein Herr Hauptmann, die liebe, junge Braut Ihres Freundes liegt im rasenden Nervenfieber. Gott helfe ihr! Gute Nacht!"

Er war fort, das Rädergerassel längst verklungen und noch immer stand Rudolf regungslos.

„Auch das noch," murmelten die todtbleichen Lippen, er fuhr mit der Hand nach dem Herzen, denn dort wühlte ein namenloser Schmerz. „Gott helfe ihr, vielleicht soll der Himmel sie bald aufnehmen!"

* * *

Am folgenden Morgen, als Karsten soeben von einem Inspectionsritte heimgekehrt war, trat sein Bursche aschfahl und in furchtbarster Aufregung zu seinem Herrn in's Zimmer.

„Mensch, was hast Du um Himmels Willen, was ist geschehen, Du bist ja weiß wie eine Wand!" rief Karsten ganz verwundert, als der Soldat zweimal vergeblich zum Sprechen ansetzte.

„Herr Hauptmann," stieß er endlich gewaltsam hervor, „da ist der Reitknecht vom Herrn Grafen draußen! Der Herr Graf ist — oh, soll ich es sagen, es ist etwas fürchterliches vorgefallen!"

Todtenblaß aber festen Schrittes eilte Karsten an dem Erschrockenen vorüber zu dem im Korridor harrenden Reitknecht.

„Was ist geschehen? Rasch, ich will Alles wissen!"

„Beinah' heiser vor Aufregung klang die Stimme Dieners, dann sagte er:

„Heute Morgen vor einer halben Stunde, da ist unser Herr Graf von einem Wüthenden erstochen worden. Es ist —"

„Allbarmherziger," stieß der Offizier hervor. Er hatte sich auf Alles vorbereitet, doch die entsetzliche Thatsache packte ihn doch mit ungeahnter Macht; wankend griff er an die Wand, um nicht zu sinken, indeß der Reitknecht fortfuhr:

„Es war derselbe Mensch, den ich gestern Abend schon einige Male, zum letzten in Ihrer Gegenwart, Herr Hauptmann, fortwies. Heute Morgen war er wieder da und verlangte barsch und dringend nach dem Herrn Grafen. Ich wollte ihn soeben fortweisen mit dem Bemerken, er schlafe noch, da trat der gnädige Herr selbst heraus, weil er die grobe Stimme drinnen gehört hatte und nun wurde der Bursche eingelassen.

(Fortsetzung folgt.)

sind dort auf den Märkten häufig zu hören. Die pittoresken Gestade und die großartigen Wunder des Hinterlandes mit seinen ragenden Schneegipfeln, seinen Gletschern und donnernden Wasserfällen ziehen alljährlich mehr und mehr Touristen an. Von dieser Pracht des norwegischen Alpenlandes ist natürlich vom Schiff aus nicht allzuviel zu sehen: etwas eintönig, trotz aller herrlichen Einzelheiten, eben durch die lange Dauer der Fahrt und die stete Wiederkehr derselben Motive dehnt sich die Küste vom 60. bis 68. Breitengrade, also in gerader Richtung 120 deutsche Meilen. Die Hauptorte sind Bergen, der alte Vorort der Hansa, von deren länderumspannender Macht hier noch mancher Zeuge steht, und Trondhjem mit seinem geräumigen Hafen, seiner herrlichen Domkirche, manchen stattlichen Gebäuden, die von behäbigem Wohlstand der fleißigen Bewohner reden.

Von hier aus beginnt die eigenthümliche Nordlandfahrt. In den Monaten Juni und Juli führen die Dampfer ganze Schaaren von Reisenden nach Hammerfest und dem Nordkap, wo sie die Pracht der Natur im blutigen Scheine der Mitternachtssonne bewundern. Fast neun Tage dauert die Reise hin und zurück und die Schiffe halten sich meistens zwischen dem Festlande und der vorgelagerten Inselkette. „Hinter dem Fjord von Trondhjem," so wird diese Fahrt in den „Münch. N. Nachr." geschildert, „steigt die Küste hoch auf; die fruchtbaren Plätze verschwinden, immer wildere, nacktere Felsen dehnen sich zu todten Wüsten aus, bis endlich die unersteiglichen Gletscher von Helgeland aller Bewohnbarkeit ein Ziel setzen. In die Buchten und Thäler zieht sich dann das Menschenleben zurück. Da wohnt der Händler und der Fischer von normännischem Geschlecht, und neben ihm haben Quänen und Lappen sich angesiedelt. Auf den Schneealpen treibt der Waldfinne seine Rennthiere, und wenn er den Wolf und den Bären jagt, donnert der Knall seiner Büchse aus den düsteren Meeresbuchten wieder. Und immer wilder und einsamer wird es. Auf viele Meilen kein Haus, kein Feuerplatz, kein Segel, kein Boot mit Angeln und Netzen. Seehunde wälzen sich spielend; der Walfisch spritzt seine hohen Wasserstrahlen in die Lüfte; Mövenschwärme stürzen schreiend auf wandernde Heringsschwärme; Taucher und Alke springen von den Klippen; über die schäumigen Wogen flattert der Eidervogel und hoch oben in den reinen, scharfen Lüften umkreist ein Adlerpaar sein Felsennest. — Endlich um tausend Felsenecken biegend, mitten in den Irrgärten des Meeresbecken, erblickst Du das Haus eines Kaufmanns am Abhang eines von Birken umbuschten Vorgebirges. Da liegen seine Packhäuser, seine Schiffe, seine Boote; da steigt der Rauch von zehn zerstreuten Fischerhütten über die niedrigen Felsen und zwischen ihnen lächelt das matte Grün eines Wiesenstrichs, durch den ein brausender Bach eilt. — Wenige Minuten und Alles ist verschwunden. Von Neuem hat die Einöde Dich aufgenommen, von Neuem umschlingen Dich dieselben Sunde, dieselben tiefschweigenden Wasserspiegel, und von den hohen Fjelden rasen Windstöße nieder und fallen Dich an mit der Wuth wilder Thiere.

Endlich nach langer Fahrt — es sind nahezu 600 Kilometer zu durchmessen — kommen die zackigen Felsgipfel der Lofoten in Sicht. Wie „eine einzige tiefblaue Mauer mit tausend Thürmen und Zinnen" erscheinen sie dem Blick aus der Ferne. Dann öffnet sich dieser Wall, jede Zinne bildet einen Felsen für sich, einer immer wilder als der andere, und sie alle in einer einzigen, unabsehbaren Linie. Im Innern erheben sich viele Gipfel bis in die Regionen ewigen Schnees, obwohl das Klima auch im Winter verhältnißmäßig milde ist. Oede und kahl ist das Land, fast kein Baum, wenige Sträucher; Ackerbau ist nur an einigen Stellen möglich; mehr geeignet ist der Boden für Viehzucht, da die Inseln gute Weide bieten. Der Haupterwerb der Bevölkerung aber ist der Fischfang. Von Ende Januar bis Mitte April und wieder vom April bis Mai, sammeln sich alljährlich etwa 8000 Schiffe mit 30,000 Fischern zum Fang der Kabeljau (Gadus morrhua); 1886 wurden so 37 Millionen Fische im Werthe von rund zehn Millionen Mark gefangen, getrocknet, gespalten und eingesalzen, ihre Lebern aber zu Leberthran verarbeitet. Dann herrscht das regste Leben. Emsiger Fleiß und eifrigste Betriebsamkeit ermöglichen es den Fischern, die aus allen Gegenden Norwegens sich hier zusammenfinden, oft sich ein kleines Vermögen zu erwerben; aus dem Fischer wird dann ein Krämer, der Waaren aus den südlich gelegenen Städten einführt. Abends aber drehen sich die langen ernsten Männer mit den feingebauten Mädchen im Tanz und je toller der Wirbel, desto größer das Vergnügen.

Die Hauptzeit für die Fischerei ist dieses Jahr freilich vorbei; aber dem Vernehmen nach gedenkt unser Kaiser, der ja ein Freund des Sportes ist, sich aller Art von Jagd auf und in dem Wasser, wie zu Lande dort oben auf den Eilanden im Eismeer zu widmen. Wahrscheinlich wird er auf seinem Schiffe, der „Hohenzollern", während seines Aufenthaltes wohnen; denn auf den Inseln selbst ist wohl kein Quartier, das für mehrere Wochen den Kaiser mit seinem Gefolge aufnehmen könnte. In der Einsamkeit dieser großartigen Natur wird sich der Monarch von den Strapazen des letzten Jahres erholen und für seinen erhabenen Beruf neue Kräfte sammeln. Die Erquickendste der wechselnden Bilder wird ihn sicherlich; ist ja doch die Mitternachtssonne mit ihrer prangenden Gluth, die Meer, Felsen, Himmel in Fluthen von Violett über tiefes Roth und Gold bis zum leuchtenden Weiß taucht, nach Aller Zeugniß ein Schauspiel von unsagbarer, tief ergreifender Majestät.

Der norwegische Schriftsteller Björnstjerne Björnson schildert die Lofoten folgendermaßen: „Ich weiß nicht, was herrlicher ist, ob der Anblick aus der Ferne, wo sie unseren Blick eine einzige tiefblaue Mauer mit tausend Thürmen und Zinnen erscheinen, oder das Wahrnehmen aus nächster Nähe, wo man sieht, wie diese Mauer sich öffnet, wie jede Zinne einen Felsen für sich bildet, einer immer wilder als der andere, und sie alle in einer einzigen, unabsehbaren Linie. Man hat dieses Felsenpanorama tagelang vor Augen, und die Formationen sind so wild, so zerrissen und zerklüftet, daß kein Bild in meiner Seele, weder aus den Bildern der Mythologie, noch der Bibel oder der Dramen genügt, um diese versteinerte Bewegung, diese drohenden Riesengestaltungen, diesen ruhigen Schrecken, diese tausendzackige Mannigfaltigkeit in diesem einzigen Guß aus Stein wiederzugeben! Man kann sich die erste Stunde, vielleicht gar den ersten Tag dagegen verschließen und es versuchen, sich dem gewaltsamen Eindruck dieser Schönheit zu entziehen; aber wenn das Bild tagelang gleich großartig bleibt, so kann man schließlich nicht umhin, in der todten Natur einen Reiz zu empfinden, wie er sonst nur durch eine lebende Handlung hervorgerufen wird. Und das Licht, das diese Märchennatur bescheint, erlischt nicht. Wir sind jetzt dort, wo noch vor wenigen Monaten eine ununterbrochene Nacht herrschte, die sich jetzt in einen ununterbrochenen Tag verwandelt hat. Auf dem Deck versammeln sich die Passagiere, auf das Erscheinen der Mitternachtssonne wartend. Und alle Vorstellungen und alle Erwartungen werden durch den Anblick der Natur mit bei Weitem übertroffen! Sobald die schwimmende Feuerkugel über den Horizont heraufgleitet, verwandeln sich Himmel, Fels und Meer. Man kann sie stundenlang mit dem bloßen Auge betrachten, kein hindernder Strahlenglanz umgiebt sie, aller Brand hat sich in ihrem Kreis concentrirt, aber dafür ist auch ihr Umfang weit größer, als man sie den Tag über zu sehen pflegt. Endlich gewinnt die Farbe die Oberhand. Die Sonne gleicht einem roth glühenden Meteor, von dem man wohl annehmen könnte, daß es in Millionen von Splittern und Stückchen zerschmelzen würde, wenn nicht die ruhige Hoheit des Anblicks, die Harmoniepracht der Farben am Himmel, an dem sie ihre nächtliche Bahn zieht, Frieden athmete, vollen, sichern Frieden. Der Himmel strahlt in allen Farbenübergängen, von dem stärksten Blutroth über den Felsen bis zu dem zartesten Weißgrau in der Höhe, ohne daß man doch sagen könnte, die Farben laufen in einander. Und der Anblick wechselt unablässig: jetzt ist die Sonne violett, jetzt goldroth, jetzt liegt ein zarter, grünlicher Schleier darüber, jetzt ein verklärender weißer Schimmer. Und auch der Himmel und die Wolken sind diesem ewigen Farbenwechsel unterworfen, dem zu folgen das Auge nimmer ermüdet. Dies ist das Sommerbild. Im Oktober nimmt das Tageslicht schnell ab und Anfang Dezember verschwindet die Sonne gänzlich. Trotzdem herrscht keine vollständige Finsterniß; bei klarem Wetter kann man selbst während der kürzesten Tage um die Mittagszeit während mehrerer Stunden genügend sehen, um alle möglichen Arbeiten zu verrichten.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 6. Juli. Von der norwegischen Fahrt des Kaisers berichtet die „Nord. Corr.": Obschon der deutsche Kaiser im strengsten Incognito nach den Lofoten reist, wurden dennoch auf allen dänischen und schwedischen Küstenplätzen, an welchen das kaiserliche Schiff bisher sichtbar wurde, Salutschüsse zur Begrüßung gelöst. Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückkehr von den Lofoten einen mehrtägigen Landausflug durch die inneren Fjord- und Gebirgslandschaften des nördlichen Norwegens unternehmen will. Wo der Kaiser an Land zu gehen gedenkt und wo er sich wieder an Bord begeben wird, ist noch unbestimmt. — Aus Bergen kommt folgende telegraphische Mittheilung: Dem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm am Montag hier erwartet und dürfte sich dann am Dienstag nach Voß begeben.

— Bei der britischen Flottenrevue am 3. August wird der Prinz Wales den Kaiser begleiten. Die Königin wird derselben an Bord der „Alberta" anwohnen, welche in der Osbornebucht mit dem deutschen Geschwader Aufstellung nehmen soll.

* **Dessau,** 6 Juli. Heute Mittag 12 Uhr hielt das erbprinzliche Paar unter feierlichem Glockenläuten und großartiger Betheiligung des Publikums seinen festlichen Einzug in die Stadt. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie mit Musik aufgestellt, welche beim Eintreffen des Zuges den Dessauer Marsch intonirte; alle hiesigen activen und inactiven Offiziere waren anwesend. Der Einzugsweg war reich geschmückt; Truppen und Vereine bildeten Spalier, darunter Krieger im Kostüm des altdessauischen Regiments. 150 Ehrenjungfrauen begrüßten die Neuvermählten. An der Schloßkirche war die Geistlichkeit aller Confessionen aufgestellt und Oberhofprediger Teichmüller hielt die Ansprache, ebenso hieß Oberbürgermeister Dr. Funk das erbprinzliche Paar am Rathhause willkommen, wo auch die städtischen Behörden Anfstellung genommen hatten.

— Im Palais Caffarelli in Rom, welches die deutsche Botschaft inne hat, werden bereits Vorkehrungen zum Empfange des deutschen Kaiserpaares getroffen. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria werden aus Monza zu kurzem Aufenthalte in Rom eintreffen und im Palais Caffarelli Wohnung nehmen, um alsdann die Reise nach Griechenland fortzusetzen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 6. Juli. Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß die Beschaffung einer Leibgarde für die Kaiserin vor der Hand noch ein Zukunftsplan sei.

— Die Verlegung des General-Commandos des dritten Armeecorps von Berlin nach Frankfurt a. O. ist, nach der „Post", an maßgebender Stelle in Erwägung gezogen worden; aber der Plan wurde wieder fallen gelassen. Das General-Commando des dritten Armeecorps behält demgemäß nach wie vor seinen Sitz in Berlin.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 6. Juli. Der Cirkus Schumann, der seit längerer Zeit mit großem Erfolge in Königsberg Vorstellungen gegeben hat, trifft in einem Extrazuge am nächsten Freitag hier ein und wird am 13. in dem Circusgebäude auf dem Holzmarkt seine erste Vorstellung geben. Auch der große Londoner Circus von George Pinder beabsichtigt auf der Durchreise die hiesige Stadt zu passiren und auf die Dauer von drei Tagen auf einem städtischen oder Privatplatze am 23., 24. und 25. August Vorstellungen zu geben. Der Circus und Menagerie, welcher seit 25 Jahren ganz Europa durchreist hat, besteht aus ca. 100 Personen, darunter Artisten aller Nationen, 26 Transport- und Galawagen, 110 Pferden, Elephanten, Kameelen, Dromedaren 2c. Jeden Tag um 3 Uhr soll ein großer Gala-Umzug stattfinden. — Die Schauspielerin Fräulein Anna Führing, welche vor etwa 2 Jahren dem Verbande unserer Bühne angehörte, hat sich vor Kurzem mit dem früheren Leiter der Berliner Hofoper, Herrn von Strantz, verheirathet, wird aber auch in Zukunft ihre Bühnenthätigkeit unter ihrem Mädchennamen fortsetzen.

* **Marienburg,** 6. Juli. In der heute Vormittag im Gesellschaftshause stattgehabten Auktion von 13 Aktien der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg, welche einer Nachlaßregulirung wegen verkauft werden sollten, wurden dieselben bis zu 134 Mk. pro Stück bezahlt, ein niedriger Preis gegenüber dem Nennwerth von 500 Mark.

* **Dirschau,** 6. Juli. Der Sohn des Fleischermeisters R. in Subkau versuchte vorgestern Abend sich durch einen Revolverschuß das Leben zu nehmen und verletzte sich am Unterkiefer und an der Schulter; es ist Hoffnung vorhanden, daß er am Leben erhalten wird. Der Grund soll unglückliche Liebe gewesen sein.

* **Marienwerder,** 7. Juli. Im Namen des Kaisers hat der Regierungs-Präsident den Fleischer Schrock'schen Eheleuten hierselbst zur Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Geldgeschenk von 30 Mark gewährt.

* **Thorn,** 5. Juli. Das von dem Offiziercorps der Festung dem verstorbenen Commandanten Generalmajor v. Holleben gewidmete Grabdenkmal wurde heute in Gegenwart des Offiziercorps und der Deputationen der Mannschaften der hiesigen Regimenter feierlich eingeweiht.

* **Gollub,** 5. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die hiesige Bürgermeisterstelle, welche im Februar k. J. frei wird, neu auszuschreiben. Das Einkommen dieser Stelle ist auf 2790 M. festgesetzt.

* **Schönsee,** 5. Juli. Gestern (Donnerstag) Abends ½8 Uhr wurde bei einem starken Gewitter wieder ein Haus in Siegfriedsdorf vom Blitze getroffen und ging sofort in Flammen auf. (Th. O. Z.)

* **Berent,** 5. Juli. In der Umgegend von hier fanden gestern Vormittag Gewitter mit anhaltendem Regen statt. Auf der Feldmark Stawisken hatte sich eine Windhose gebildet, welche mehrfachen Schaden angerichtet hat. Eine Frau wurde von dem Wirbel erfaßt in die Höhe gehoben und dann zur Erde geworfen, so daß dieselbe eine Zeit lang besinnungslos liegen blieb.

* **Bromberg,** 4. Juli. Das 100jährige Jubiläum unserer Schützengilde findet am 4., 5. und 6. August statt. In der vorgestrigen Versammlung des Haupt-Comitees, die unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten v. Tiedemann stattfand, wurde beschlossen, den derzeitigen König der Gilde, den Prinzen Heinrich, zum Feste einzuladen.

* **Bromberg,** 5. Juli. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Hauptsteuerassistent Geroldt aus Meseritz wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* **Pr. Friedland,** 5. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Referendar Mittelstädt aus Uckermünde einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. (D. Z.)

* **Christburg,** 5. Juli. Durch die seit dem 1. Juni eingeführte Aenderung der Posten haben wir zwar bequeme Verbindung nach Elbing—Königsberg erhalten, sind dagegen in die schlimme Lage versetzt worden, erst nach stundenlangem Warten in Altfelde oder Nikolaiken Anschluß nach Marienburg—Berlin oder Danzig zu finden. Es ist deshalb von der hiesigen Bürgerschaft eine Petition an die Behörde abgegangen, den jetzt schon um 6 Uhr Morgens von hier nach Nikolaiken abgehenden Omnibus wieder wie früher erst um 8 Uhr Morgens abgehen zu lassen. Wir würden dadurch directe Verbindung mit Marienburg bekommen und ohne Warten den um 12 Uhr Mittags von dort nach Berlin abgehenden Jagdzug benutzen können. (G.)

* **Pillau,** 5. Juli. Dem stürmischen Südost sind heute wieder zwei Fischer zum Opfer gefallen. Mehrere Keitelfischer aus Peyse versuchten das südliche Haffufer zu erreichen, was bei der böigen Luft sehr langsam von statten ging. Einer der Kähne, welcher etwas schlechter segelte, war eine kurze Strecke zurückgeblieben, als plötzlich ein heftiger Windstoß denselben zum Kentern brachte. Da das Fahrzeug nur klein und niedrig und mit Steinen als Ballast tief beladen war, sank es sofort in die Tiefe. Einer der weiter voraus segelnden Kähne versuchte sofort umzukehren und den beiden versunkenen Fischern zu Hilfe zu eilen, jedoch gelang ihm dies leider nicht. Die Namen der ertrunkenen Fischer konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

Ein Arbeitsjubiläum in der Cigarrenfabrik von Loeser & Wolff.

Elbing, 5. Juli 1889.

Arbeit und Fleiß bringt Ehre und Anerkennung,
Treue und Ausdauer schafft Liebe und Vertrauen.

Die Wahrheit dieser Worte bestätigte sich gestern bei der Feier des 15jährigen Bestehens der hiesigen Cigarrenfabrick von Loeser und Wolff unter der Leitung des Herrn Bernhard Loeser auf das Beste; galt es doch, die Arbeit und den Fleiß, die Treue und die Ausdauer nicht nur lobend, sondern auch durch die That zu ehren und anzuerkennen und denjenigen, welche sich dieses Verdienst erworben, Liebe und Vertrauen entgegen zu bringen. Zur Feier des Tages hatte die Fabrik sowohl außen wie innen Festesschmuck angelegt. War doch dieser 15jährige Arbeits-Geburtstag für den Fabrikherrn und für das gesammte Fabrikpersonal ein Fest- und Freudentag in des Wortes schönster Bedeutung. Um 11 Uhr Vormittags versammelte sich das gesammte hiesige Fabrikpersonal, sowie auch eine von der Braunsberger, seit drei Jahren bestehenden Fabrik erschienene Deputation von circa 30 Arbeiterinnen, dem Obermeister, dem Buchhalter und dem Dirigenten des dortigen Fabrikgesangchors und die sonst eingeladenen Gäste in dem oberen, auf das Prächtigste mit preußischen, deutschen und anderen Fahnen, sowie mit frischem Grün von Herrn Dekorateur und Tapezierer A. Gottowski (Lemke Nachfolger) geschmückten Arbeitssaale der Fabrik, um die Feier des Geburtstages zu begehen. Vom Eingange rechts war in der Mitte ein Podium errichtet, dessen Hintergrund mit Teppichen drapirt war und in dessen Mitte auf weiß und roth drapirten Postament die Büste unseres jetzigen Kaisers Wilhelm II., während rechts und links auf weiß und schwarz drapirten Postamenten die Büsten unserer hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. prangten, von beiden Seiten umgeben von einer herrlichen Orangerie. Oben in der Mitte dieses Hintergrundes sah man das getreue Bild des Schöpfers und Inhabers der Fabrik, des Herrn Bernhard Löser, umrahmt mit einem Lorbeerkranze. Im Vordergrunde befand sich das Rednerpult und vor demselben waren die Anerkennungszeichen und Diplome für diejenigen Arbeiter aufgestellt, welche heute für tüchtige und andauernde Arbeit, für Treue und Fleiß belohnt resp. prämiirt werden sollten. Zur rechten Seite des Podiums hatten die bereits früher Prämiirten und die jetzt zu Prämiirenden auf bekränzten Sitzen Platz genommen, während links die Stühle für Herrn Löser, dessen Familie, die Ehrengäste, die sonst Geladenen und die Damen der oberen Beamten der Fabrik standen. Links im Hintergrunde des Saales war der Gesangschor und dahinter die Musikkapelle aufgestellt. Alle übrigen Plätze hatte das gesammte andere Fabrikpersonal eingenommen. Das Ganze machte einen recht hübschen und sehr feierlichen Eindruck, und präsentirten sich besonders die schmucken Arbeiterinnen mit ihren sauberen weißen Schürzen und weißen Hauben recht gut. Alles in Allem mögen 1050 Personen anwesend gewesen sein. Um 12 Uhr betrat Herr Loeser, begleitet von seiner Ehegattin, seinen Kindern und seinen Verwandten, sowie Herr Gewerberath Sack aus Königsberg, Herr Stadtrath Zimmermann, Letzterer als Vertreter des Magistrats, und einige persönliche Freunde des Herrn Loeser den Saal, empfangen und begrüßt von Herrn Director Pamperin durch ein Hoch auf Herrn Loeser und Familie. Nach der Melodie „Brüder reicht die Hand zum Bunde" wurde dann ein, Herrn Loeser gewidmeter Festgruß von sämmtlichen Anwesenden mit Musikbegleitung gesungen, dessen letzter Vers besonders Beachtung verdient:

Durch der Arbeit heil'ge Waffen,
Durch das Formen und das Schaffen
Sind wir nah mit Dir verwandt;
Deine väterlicher Lehren
Wollen wir, Dir folgend ehren
Immerdar mit Herz und Hand.

Herr Löser dankte nun zunächst für den Empfang und den ihn tief ergreifenden Festgruß und gedachte dann des obersten Schirmherrn und des Beschützers der Arbeit, unseres erhabenen Kaisers Wilhelm II., auf welchen er ein Hoch ausbrachte, das brausenden Widerhall fand. Ferner weihte derselbe denjenigen, welche nicht mehr hier weilten und an dieser Feier theilnehmen konnten, Worte des Andenkens, welches durch Erheben von den Plätzen noch besonders geehrt wurde. Redner gab darauf einen längeren Rückblick von dem Beginn der Fabrik vor 15 Jahren, wo er eben dieselbe übernahm. Es war damals, so führte derselbe aus, ein kleines Gebäude mit ganz engen ungenügenden Arbeitsräumen, in welchen einige 30 Personen thätig waren. Begrüßt von einem Jüngling, der kaum den Knabenjahren entwachsen, mit noch wenig Energie und Thatkraft, doch Vertrauen erweckend war, gab er demselben seine rechte Hand und dieser Händedruck hat sich bewährt. Dieser Jüngling vor 15 Jahren war der jetzige bewährte hiesige Leiter und treue Mitarbeiter der Elbinger Fabrik, Herr Director Pamperin. Der Jüngling hatte doch mehr Energie und Thatkraft, als es damals schien, und das Vertrauen, welches er ihm entgegengebracht, hat derselbe zu schützen und zu rechtfertigen gewußt, wofür Herr Löser ihm dankt. Herr Löser berührt dann weiter die Entwickelung der Fabrik während der letzten 15 Jahre, wie es ihm ein Bedürfniß gewesen, für menschenwürdige Arbeitsräume für seine Kinder, als welche er seine Arbeiter betrachte, zunächst in väterlicher Weise zu sorgen und dann manche andere Einrichtung zu deren Wohl und Besten zu treffen; und daß diese Fürsorge ihm gelohnt worden, das beweise das innige Band, welches zwischen ihm und seinen Arbeitern bestehe. Er freue sich auch, daß ihm, dieses Verhältniß zu Stande zu bringen, gelungen sei, müsse aber auch anerkennen, daß jeder seiner Arbeiter seine Pflicht und Schuldigkeit gethan und sich seine Liebe und sein Vertrauen erworben habe, weshalb er Alle als seine Kinder ansehe und sich als ihren sorgenden Vater bezeichne und daher gerne die von ihm eingeführten Arbeits- und Geburtstage mit ihnen feiere. Herr Löser bemerkte noch, daß das in der Fabrik bereits längere Zeit bestehende und von ihm eingerichtete Altersversorgungs- und Invaliditätsverfahren nur noch bis zum Jahre 1891 bestehen werde, da dann das vom Staat gemachte Gesetz vom 22. Juni cr. in Kraft tritt und auch für diese Fabrik Geltung hat; er theile aber jetzt schon allen zum Trost mit, daß seine Arbeiter wie bisher keine Beiträge zu diesen vom Staat errichteten Altersversorgungskassen zu zahlen haben werden, da er hiermit feierlich verspreche: die sämmtlichen Beiträge wie bisher auch ferner, so lange er diese Fabrik habe, zu tragen. (Lebhaftes Bravo.) Er danke Allen für ihre Arbeit und ihren Fleiß und bitte auch ferner darin nicht zu wanken und stets die vier Sterne hoch zu halten: „Wohlfahrt, Ehre, Heil und Segen!" — Nachdem der Sängerchor ein auf die Feier bezügliches Lied lobenswerth vorgetragen, dankte Herr Director Pamperin in längerer Rede für die ihm persönlich gewidmeten Worte seines Chefs, sowie für das von Letzterem sämmtlichen Arbeitern bisher stets entgegengebrachte Wohlwollen und die väterliche Fürsorge. Er hob besonders die vielen Verdienste des Herrn Löser um die Fabrik hervor und betonte, wie aus dem kleinen winzigen Häuschen, welches noch neben der neuen Fabrik stehe und dem Einsturze nahe sei, das blühende Fabrikunternehmen hervorgegangen, durch welches diese großen, herrlichen und luftigen Räume von ihm geschaffen sind und so manches andere gute Werk ins Leben gerufen wurde, wie z. B. die Krankenkasse, wodurch jeder Arbeiter sich befriedigt und wohl in der Fabrik fühle und Strikes wie anderswo nicht vorkommen können. Er schließt seine Rede mit einem Hoch auf Herrn Loeser und seine Familie. — Nach einer ferneren Gesangsnummer und einer kurzen Ansprache des Herrn Loeser an die zu Prämiirenden fand dann die Prämiirung statt. Es erhielten 13 eine silberne Schleife mit emaillirtem Rande und der Widmung „Zum Andenken an das 15jährige Arbeiterjubiläum" zu der vor 10 Jahren bereits erhaltenen Medaille und je 50 Mark baar. Unter diesen 13 befand sich auch Herr Director Pamperin. Ferner erhielt Jeder ein Diplom. Herr Director Pamperin überreichte Namens der 13 Herrn Loeser mit Dankesworten eine schön ausgeführte Adresse. 15 erhielten für 10jährige Dienstzeit ein silbernes Kreuz mit Emaille und schwarzrothweißer Schleife und entsprechender Widmung, sowie 30 M. und Diplom. Von diesen wurde Herrn Löser ebenfalls dankend eine Widmung überreicht. 40 erhielten für 6jährige treue Dienste eine silberne Medaille mit vergoldetem Rande in Form einer Brosche nebst Widmung, sowie 10 M. und Diplom. Auch von diesen wurde Herrn Löser gedankt. Im Ganzen haben bis jetzt erhalten: Die 6jährige Prämie 333 Personen, die 10jährige Prämie 84 Personen und die 15jährige erhielten (außer Herrn Director Pamperin) 12 Personen. Erwähnt sei noch, daß die Gravirungen auf diesen Anerkennungszeichen von Herrn Goldarbeiter und Graveur Witzki hier ausgeführt sind. Die Diplome waren bei Herrn Lithograph Treuke gefertigt. Die Beamten überreichten den Prämiirten recht hübsche Blumenbouquets. Dieser Act schloß dann mit dem Gesang „Preis und Anbetung sei unserm Gott", der recht wirkungsvoll vorgetragen wurde. Herr Gewerberath Sack sprach hierauf seine Freude über dieses schöne Fest aus und betonte, daß er ein so inniges Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter bisher selten, ja hier in beiden Provinzen noch gar nicht gefunden habe, und ließ dieses gute Einvernehmen hoch leben. Inzwischen waren verschiedene telegraphische Glückwünsche eingegangen, welche theilweise bekannt gegeben wurden. Herr Löser schloß mit einigen Worten die Feier, brachte ein Hoch auf den Regierungsvertreter Herrn Gewerberath Sack nebst Frau, die städtischen Behörden und auf den anwesenden Vertreter derselben, Herrn Stadtrath Zimmermann, aus und entließ das Personal mit dem Mahnrufe „Wahrheit, Treue, Fleiß und Liebe!" Die Pausen wurden von der Pelz'schen Kapelle durch entsprechende Concertnummern angenehm ausgefüllt.

S. Pr. Stargard, 6. Juli. Durch die Unvorsichtigkeit, geladene Gewehre im Hause zu halten, hat sich Donnerstag Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall in der Wohnnng des Pfarrhufenpächters P. hierselbst ereignet. Zwei Kinder des Letzteren, ein 8jähriges Mädchen und ein 6jähriger Knabe, befanden sich allein in einem Zimmer, an dessen einer Wand ein geladenes Gewehr hing. Der Knabe kletterte so hoch, bis er das Gewehr erreichen konnte; sobald er dieses aber herabgenommen hatte, ging der Schuß los und fuhr dem Mädchen durch den Oberschenkel hindurch. Das arme Kind muß furchtbare Schmerzen aushalten, da das Gewehr mit Schrot geladen war und in Folge dessen die Wunde eine sehr große ist. Der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Maj konnte zum Glück constatiren, daß der Knochen nicht verletzt war. — Der Leichtsinn, Kinder allein bei geladenen Schießgewehren zu lassen, hat schon so unsäglich viel Unheil angerichtet, daß es kaum zu begreifen ist, wie derartige Unvorsichtigkeiten noch immer wieder vorkommen können.

* **Pr. Stargard,** 5. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung tagte heute in einer außerordentlichen Sitzung, welche einem bereits mehrfach berührten Communal-Conflict gewidmet war. Die s. Z. gewählte Deputation trug die Ergebnisse der Audienz bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten vor. Ferner lag eine Erklärung des Herrn Bürgermeisters Mörner vor, wonach derselbe gewillt ist, noch vor Ablauf seiner zwölfjährigen Dienstzeit sein Amt als Bürgermeister niederzulegen, falls die Stadtverordneten-Versammlung ihm die ihm zustehende gesetzliche Pension vor der zwölfjährigen Dienstzeit bewilligt. Es fehlen zu dieser Dienstzeit noch etwa 1 Jahr und 10 Monate. In hierauf folgender geheimer Sitzung beschloß die Versammlung einstimmig, dem Gesuche des Herrn Bürgermeisters auf sofortige Pensionirung mit voller Pension zu entsprechen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für Dienstag, den 9. Juli.

Heiter, sehr warm, wechselnder Wolkenzug, später zum Theil gewitterwolkig und weithin bedeckt, vielfach Gewitter und Regen, schwacher und mäßiger Wind. Nebeldunst an den Küsten.

Für Mittwoch, den 10. Juli.

Wolkig und warm, zum Theil bedeckt und Regen, andrerseits sonnig, meist schwacher und mäßiger Wind, im Binnenlande vielfach auffrischend bis stark. Strichweise Gewitter mit viel Regen.

Für Donnerstag, den 11. Juli.

Heiter bei wandernden Wolken, zum Theil bedeckt, warm, schwacher und mäßiger Wind. Strichweise Gwitter mit starkem Regen.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 8. Juli.

* [**Sängerausflug nach Cadinen.**] Festlich beflaggt, harrte Dampfer „Maria" gestern Mittag 12 Uhr an der scharfen Ecke der activen und passiven „Liedertafler", die da kommen sollten, um an dem projectirten Sängerrendezvous theilzunehmen; und als das akademische Viertel vergangen, waren sie auch Alle gekommen — gerade soviel, daß die kleine „Maria" sie auf ihrem schmalen Rücken bequem tragen konnte. Während die Activen an der Tête ein munteres Reiselied anstimmten, dampfte die „Maria" los — stromabwärts ins oft gesehene und doch immer wieder mit Behagen begrüßte „Frische Haff", da nicht allein die romantische, abwechselungsreiche Küste den Blick vielfach fesselt, sondern auch die eingeathmete reine Seeluft frische Lebenshoffnung in die verstaubten Lungen der Stadtmenschen pumpt. Gegen 2 Uhr legte die „Maria" an dem Cadiner Stege an, wo schon der splendid bekränzte und bewimpelte Dampfer „Braunsberg" vor Anker lag, der die Braunsberger und Königsberger Gesangesfreunde herbeigeführt hatte. Dieselben waren durch die außergewöhnlich geringe Wassertiefe in der Passarge sehr lange aufgehalten worden, in Folge dessen in Cadinen erst in der zwölften Mittagsstunde eingetroffen und saßen bei der Ankunft der Elbinger noch an der Mittagstafel. In Folge dessen wurde auf Vorschlag des zur Begrüßung entgegengekommenen Herrn Trinz, des Vorsitzenden des Braunsberger „Männergesangvereins", das Programm geändert und statt nach den Heiligen Hallen zunächst nach Cadinen gewandert. Dasselbe erfreute sich gestern eines außerordentlich zahlreichen Besuches aus den Nachbarorten, ganze Wagenreihen waren rechts und links der Dorfstraße aufgefahren und eine fröhlich gestimmte Menge empfing die „Liedertäfler", die alsbald unter den Klängen der Braunsberger Musikkapelle in den Kadiner Park einmarschirten und dort die befreundeten Sangesbrüder begrüßten. Herr Landrath a. D. Birkner hatte in seiner bekannten Liebenswürdigkeit seinen Park auch den fremden Sängern geöffnet, die dafür gleich bei ihrer Ankunft mit einem gesungenen Festgruß dankten, bevor sie an den in der schattigen „Seufzerlaube" gedeckten Mittagstafeln Platz nahmen. Nach Tisch reihten sich alle drei Vereine aneinander, viele Besucher und Gäste schlossen sich an und die große Promenade begann, um den fremden Sängern die Schönheiten der Gegend zu zeigen. Zunächst ging es den Hügel hinauf zu dem eigenartigen Mausoleum, wo der herrliche Fernblick über die üppigen Baumkronen des Parkes hinfort nach dem im Sonnenschein glänzenden Meeresspiegel genossen wurde, alsdann weiter durch die wildromantische Waldung hinter Cadinen, vorüber an den Ruinen des altersgrauen Klosters, das wie eine versteinerte Sage aus längstverschollener Vergangenheit inmitten des grünen Dickicht schlummert und vor dem geistigen Auge unwillkürlich dunkle Mönchsgestalten und gewappnete Ritter aus dem dunklen Schoß der Erde heraufbeschwört. Bald darauf lichtete sich das dichte Laubdach und im Thal tauchten die Strohdächer der Ziegeleibauten auf. An der primitiven Wasserleitung vorüber führte der Weg nunmehr hinauf aufs Feld, wo goldgelbe Aehren auf die nahe Ernte hinwiesen. Jetzt aber kam die »pièce de resistance«, die Besteigung des hohen Berges, und manchen angehenden Falstaff sah man mit vorwurfsvollem Blick gen Himmel die stumme Frage in die Luft hauchen: Herr, warum ließest Du ihn so hoch wachsen? — Ziemlich erschöpft langte die mehrere Hundert Köpfe starke Gesellschaft endlich oben an und lagerte sich sofort ins grüne Gras im Waldesschatten, um Luft zu schöpfen; dann ging die Promenade wieder weiter, bald hart am Rande tiefer Schluchten hin, bald durch schlangenartige Hohlwege, bis endlich die gastfreundlichen Hallen von Panklau winkten und die bereits gedeckten Kaffeetafeln zum Niedersitzen und Trinken einluden. — Nachdem der Mokka die durch Sonnenbrand und Bergpartie etwas gar lebhaft gewordene Blutcirculation wieder beruhigt hatte, begann der musikalische Genuß. Sämmtliche Activen bestiegen die Tribüne und sangen unter Leitung des Herrn Rakemann aus Königsberg einige hübsche Lieder: „Du Schwert an meiner Linken" von Weber, die schwungvolle „Sturmbeschwörung" von Dürrner, das alte, ewig junge „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" und das „Lied der Deutschen" von Mendelssohn. Darauf trug die Elbinger Liedertafel allein unter Direction des Herrn Schöneck „Der Lenz ist gekommen" von Weinwurm und das reizende Schwalm'sche Lied „Der verschmähte Freier" vor, während die Braunsberger mit einigen ernsten, schwermüthigen Weisen, darunter die „Mutterliebe" den Beschluß machten. Die Zuhörerschaft wuchs während des Gesanges allmählich immer mehr an, da von allen Seiten Sonntagsgäste herbeiströmten, so daß der kleine Panklauer Restaurationsgarten sie kaum zu fassen vermochte und der am Büffet nimmerrastende Wirth all die durstigen Kehlen kaum laben konnte, zumal ihm schließlich das Bier ausging — allerdings kein Wunder, da ein jovialer alter Herr dasselbe nicht seidel-, sondern achtelweise kaufte. Die Sonne neigte sich schon tief gegen den Horizont, als endlich aufgebrochen wurde, und unter Musik und Gesang marschirte die ganze große Gesellschaft in flottem Tempo die Chaussee entlang, das famose Banner für „Nachzügler der Königsberger Liederfreunde" immer voran, nach den „Heiligen Hallen" — ein seltsamer Uebergang: Vorher übersprudelnde Lebensluft und fröhlicher Restaurationslärm und hier auf einmal tiefer Waldesfrieden in dem milden Lichte der untergehenden Sonne! Alles lagerte sich, überrascht und erfreut durch die eigenartige Scenerie auf den Hügeln ringsum und die Kapelle begann einige getragene Musikstücke zu spielen, die in dem himmelhohen Waldesdom einen herrlichen Widerhall fanden und von den Zuhörern lebhaft applaudirt wurden. Plötzlich erklangen seltsame Töne von der Höhe, Jodler und Triller eines tyroler Madels anscheinend — in Wirklichkeit war es ein Königsberger „Liederfreund", Herr Plöjer, der mit überraschender Fertigkeit eine Mädchenstimme imitirte (weshalb er bei seinen Bekannten auch Alma getauft wurde) und einige hübsche tyroler Sachen vortrug. Schließlich traten die Elbinger „Liedertäfler" in Action und sangen das herrliche Silcher'sche Lied „Stumm schläft der Sänger" und den Storch'schen „Nachtzauber" — man könnte auch sagen „Waldzauber", so einschmeichelnd und zum Herzen dringend klangen die gedämpften Töne aus weiter Ferne, und die Wagner'sche Idee vom verdeckten Orchester bewahrheitete sich auch hier, denn eine tiefe Kirchenstille umfing alle Zuhörer, zumal auch hoch oben in den Wipfeln der lebenden Kirchensäulen kein Blättchen sich bewegte und ein träumerischer Frieden in den „Heiligen Hallen" trotz der vielen Besucher herrschte. Noch einmal traten alle Sänger zu einem gemischten Chor zusammen und trugen mehrere Sachen vor; einige Toaste auf die befreundeten Vereine folgten und dann wurde der Rückweg nach Cadinen angetreten. Unterwegs nahmen die Braunsberger und Königsberger Abschied, die Elbinger kehrten in den Cadiner Park zurück, um dort in der Seufzerlaube zu Abend zu essen. Nachdem man sich gestärkt, sang die „Liedertafel" von der Grotte aus zum Abschied „Das Wandern ist des Müllers Lust" von Zöllner, das stimmungsvolle Schmelzer'sche „Ave Maria" und das übermüthige „Rillus Rallus" von Handwerg, „Nun leb wohl Du stille Gasse" von Silcher machte den Beschluß. Zum Dank für die gehabte Freundlichkeit wurde dem Parkbesitzer alsdann vor seinem Hause noch „Sill ruht der See" von Pfeil und „Verlassen, Verlassen" von Koschat gesungen. Herr Landrath Birkner, der mit seiner Gemahlin im Garten promenirte, dankte seinerseits für die gesanglichen Genüsse der Elbinger und anderen Sänger, sowie auch nachträglich noch für die Gratulation der „Liedertafel" zum kürzlich gefeierten 75. Besitzjubiläum seiner Familie und knüpfte daran die Hoffnung, daß er noch recht oft den Gesang der „Liedertafel" in seinem Parke hören werde, den er ihnen nach wie vor bei ihren Besuchen von Cadinen gerne öffne. Darauf verabschiedeten sich die Elbinger und kehrten zum Dampfer „Maria" zurück, der in der zehnten Abendstunde die Heimfahrt antrat, die für alle Theilnehmer ebenso amüsant verlief wie der gesammte gestrige Nachmittag in Cadinen und Panklau.

* [**Elbinger Bauten.**] In der „Königsb. Hart. Ztg." finden wir einen Artikel über Elbinger städtische Bauten, von deren Ausführung selbst unsern Abonnenten noch nichts bekannt sein dürfte. Der Herr Correspondent schreibt der qu. Zeitung Folgendes: „In diesen Tagen ist mit dem Ausbau (??) der Friedrichstraße, welche vom Vorberg bis zur Königsberger Straße reicht, begonnen worden. Die Hauptzierde (!!) derselben werden die zu erbauende staatliche Fortbildungsschule vis-à-vis dem Theater und das Rathhaus in seinem An- und Ausbau bilden. Das Rathhaus soll so bedeutend vergrößert werden, daß sein südlicher Flügel sich vom Friedrich Wilhelmsplatz bis an den großen Lustgarten erstreckt. Während der Bauzeit sollen sämmtliche Bureaus in das neben dem Rathhause gelegene frühere Töchterschulgebäude gebracht werden. Da das neue Rathhaus auch die sämmtlichen Polizeibureaus aufnehmen soll, so wird dann die Commune das gegenwärtige Polizeigebäude am Alten Markte und das Töchterschulgebäude am Friedrich-Wilhelmsplatze an Private verkaufen.

* [**Versammlung.**] Der Provinzial-Verband ost- und westpr. Buchhändler hielt im hiesigen Casino gestern eine Versammlung ab und berieth über die gemeinsamen Geschäftsinteressen. Heute fand eine Dampferfahrt nach Kahlberg und Cadinen statt.

* [**Heute**] machte der hiesige Handwerker-Verein per Dampfer „Iris" einen Ausflug nach Kahlberg. An Bord war die Pelz'sche Kapelle.

* [**Die Apotheker**] wollen andere Titel, sie wollen durchaus lateinisch benannt sein und haben daher kürzlich in Frankfurt folgende Bezeichnungen für gut geheißen: für Lehrling Praktikant; für Gehilfe, wenn er noch nicht studirt hat, II. Assistent; wenn er das Staatsexamen gemacht hat, I. Assistent. Die Herren Apotheker müssen diese Frage zur Entscheidung dem Sprach-Reinigungs-Verein unterbreiten.

* [**Truppenverlegung.**] In Liegnitz ist der „Krzztg." zufolge das Gerücht verbreitet, daß das dort garnisonirende Grenadir-Regiment Nr. 7 nach Danzig verlegt werden soll.

* [**Unterricht in Obstbaumzucht.**] Vom 5. bis zum 10. August d. J. findet ein Unterricht in der Obstbaumzucht in der Gartenanstalt der Herren A. Rathke und Sohn zu Praust statt. Der Unterricht wird für Lehrer unentgeltlich ertheilt und zur Bestreitung der Reise- und Unterhaltungskosten eine Beihilfe aus Kreismitteln gewährt werden.

* [**Bäderstatistik.**] Nach den amtlichen Aufzeichnungen haben unsere ostpreußischen Seebäder bis zum 15. Juli folgende Frequenz gehabt: Cranz, 983, Neuhäuser 350, Schwarzort 213, Neukuhren 157 und Rauschen 128 Badegäste.

* [**Sonntagsvergnügen.**] Am gestrigen wieder etwas warm und sommerlich aussehenden Sonntage waren die auswärtigen Sommerlocale und besonders Vogelsang recht gut besucht. Der Weg nach Vogelsang ist aber insofern etwas gefahrvoll, als die Brücke auf dem Feldwege dorthin über den Waldbach durch den Bruch eines Brettes, wodurch ein großes Loch entstanden ist, so defekt geworden ist, daß Abends im Dunkeln sehr leicht ein Herunterstürzen in den Bach erfolgen kann. Zur Verhütung eines Unglücksfalles dürfte schleunige Abhilfe geboten erscheinen.

* [**Kahlberg.**] Mit dem vergangenen Sonnabende hat sich die Saison in unserem Badeort dem Höhepunkte genähert. Der von so vielen Familien resp. Badegästen heiß ersehnte Ferienanfang brachte Freitag und besonders Sonnabend so sehr viele Kurgäste nach hier, daß man seine liebe Noth hatte, auf dem mit Gütern überladenen Tourdampfer ein Plätzchen zu ergattern. In früheren Jahren ist zu diesem Termine ein Extradampfer eingestellt worden — scherzweise „Auswandererboot" genannt — der auch in diesem Jahre sehr am Platze gewesen wäre. Doch die ganze Zieherei ging, dank der umsichtigen Leitung, ohne Unfall vor sich. Der Tanz auf Belvedere fand denn auch schon eine größere Betheiligung, trotzdem die Musik zu wünschen übrig ließ. Wie wir hörten, war der Herr Kapellmeister nicht anwesend, sondern einige Gehilfen und Lehrlinge hatten ihre Kunstfertigkeit zu zeigen. Da waren aber die Streichinstrumente nicht ganz genau nach den Blasinstrumenten eingestimmt, und so kam es denn, daß die Harmonie eine etwas zweifelhafte war. Der Sonntag-Morgen wurde in üblicher Weise durch Choralspiel eingeleitet. Im Laufe des Tages entwickelte sich nun nach dem Eintreffen von 6 Dampfern ein äußerst reges Leben. Man könnte die Zahl der Sonntagsgäste auf mehr als 600 Personen schätzen. „Iris" brachte die Schiffsbauer mit Familien unter den Klängen einer Kapelle, ebenso traf von Königsberg Dampfer „Phönix" sehr stark besetzt ein. Im „Walfisch" und bei „Klatt" entwickelte sich nun ein bunt bewegtes Bild vergnügter Leute. Mit Musik wurde denn auch nach dem Walde gezogen und der Beschluß mit einem Tänzchen auf der Vogelwiese gemacht, der sich regen Zuspruchs erfreute. An der Strandhalle hatten sich mehr denn hundert Personen in malerischen Gruppen gelagert oder saßen auf der Terrasse beim Glase guten Bieres. Der Vergrößerungsbau der Strandhalle ist fast fertig gestellt und wird dieselbe nun ein respektables Aussehen erhalten. — Der Zuzug ist in diesem Jahre so bedeutend wie selten. Fast alle Wohnungen sind vermiethet, besonders die Logirhäuser sind vollständig besetzt. Nur einige Fischerhäuser hier und im benachbarten Liep sind noch mit freien Wohnungen versehen. — Die üblichen Ausflüge per Dampfer sollen in diesem Jahre mit einer Fahrt nach Kadinen eröffnet werden, die laut Zettelanschlag am nächsten Donnerstag stattfinden wird. Der Fahrpreis ist auf 75 Pfg. pro Person festgesetzt. Da man jetzt dort bequem aussteigen kann, wird die Betheiligung wohl eine genügende sein. Die schönen Waldungen üben immer ihre Anziehungskraft aus.

* [**Personalien.**] Der Amtsrichter Gaulke in Neidenburg ist an das Amtsgericht in Pasewalk, der Amtsrichter Gelhaar in Ortelsburg an das Amtsgericht in Fischhausen, der Amtsrichter Stadie in Landsberg (Ostpreußen) an das Amtsgericht in Heiligenbeil versetzt. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: der Referendar Ernst Schultz und der Referendar Auerbach im Bezirk des Oberlandsgerichts zu Königsberg.

* [**Feuer.**] Als die Vergnügungsdampfer gestern Abend nach hier zurückkehrten, konnten die Passagiere am Horizonte den hellen Schein eines großen Feuers auf der Nehrung etwa zwischen Pröbbernau und Bodenwinkel stundenlang bemerken.

* [**Schlägerei.**] Zwischen zwei auswärtigen Personen kam es am Sonnabend Vormittag in einem Schanklokal der Sturmstraße zum Streite, bei welchem einer derselben seinem Gegner einen wuchtigen Hieb mit einem Sensenstiel versetzte, so daß der Getroffene derartig verletzt wurde, daß er sich sofort zu einem Arzt begeben mußte. Abends wurde ein Maler auf dem Alten-Markt von einem fremden Menschen ohne jede Veranlassung angefallen und mit einem Stocke geschlagen. Auch dieser Mißhandelte hatte erhebliche Verletzungen erlitten.

* [**Unfug.**] In der Nacht zu Sonnabend verübten mehrere junge Handwerker in verschiedenen Straßen Unfug und ruhestörenden Lärm, bis sie schließlich abgefaßt und zur Polizei-Wache gebracht wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 4. Juli. Unter der Anschuldigung, einen seiner Schüler dergestalt mißhandelt zu haben, daß dadurch der Tod desselben eingetreten ist, stand heute der 38 Jahre alte Lehrer Julius Weimann aus Jarischewo vor den Geschworenen. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß.

* **Liegnitz,** 2. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute die verehelichte Tagearbeiterfrau Anna Maria Klingauf, geb. Lange, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, wodurch der Tod eines Menschen verursacht worden ist, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Köln,** 6. Juli. Der frühere Direktor der hiesigen Lagerhaus-Gesellschaft Julius Drechsler, welcher Aktien nachgeahmt und verpfändet hatte, ist wegen Münzverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Kunst und Wissenschaft.

* Die vom Kaiser Wilhelm II. seit seinem Regierungsantritt gehaltenen Reden sind als Buch erschienen.

— In dem Befinden des Dichters Robert Hamerling, der in Graz schon lange an einem chronischen Leiden darniederliegt, ist eine Verschlechterung eingetreten, welche zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß gibt.

— In der Gesellschaft für Erdkunde sprachen heute Dr. Schweinfurth und Dr. Radde über ihre Reisen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 6. Juli. Eine Versammlung des Bundes der Bau-, Maurer und Zimmermeister Berlins hat constatirt, daß die Forderung der Maurer und Zimmerleute nur auf Betrieben mit 31 Maurer und 21 Zimmerleuten durchgesetzt worden ist. Die Bauinteressenten haben übrigens jetzt den Spieß umgedreht und antworten den zu den alten Bedingungen um Arbeit Anfragenden, daß es nunmehr ihnen nicht passe arbeiten zu lassen. Täglich treffen Transporte von Bauarbeitern von Außen ein; täglich werden aber auch Excedenten, die ihre Collegen am Weiterarbeiten gehindert hatten, bestraft, und zwar mit empfindlichen Freiheitsstrafen.

— Die Beerdigung Wilhelm Hasenclevers fand Vormittag 10 Uhr unter Betheiligung vieler Tausende seiner Parteigenossen von der Leichenhalle des Friedhofes der freireligiösen Gemeinde in der Pappell-Allee aus statt. Vertreten waren die hiesigen Wahlvereine, zahlreiche socialdemokratische Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine, sowie auch die socialdemokratischen Parteiorganisationen auswärtiger Städte, wie Görlitz, Breslau, Frankfurt a. O., Hamburg und Elberfeld-Barmen. Die Ruhe wurde im Friedhofe wie draußen vollständig aufrecht erhalten, so daß die unter Führung eines Polizeihauptmanns und eines Lieutenants zahlreich aufgebotene Schutzmannschaft keinen Anlaß zum Einschreiten fand.

— Waggons vierter Klasse mit Sitzbänken sind seit Beginn dieses Monats in einige Züge der Görlitzer Bahn eingestellt.

* **München,** 5. Juli. Die Lokalbahn Murnau-Garmich, die eine direkte Verbindung Münchens mit dem Hochgebirge hergestellt, eröffnet.

* **Stockholm,** 6. Juli. Ein großes Feuer vernichtete Köpings Maschinenfabrik, auch das Rathhaus erlitt Beschädigungen, doch ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

* **München,** 7. Juli. Der heute Vormittag acht Uhr hier fällige Köln-Frankfurter Schnellzug ist bei der Station Roehrmoos entgleist. Mehrere Personen sollen dabei schwer und leicht verwundet worden sein. Nach dem amtlichen Berichte über das Eisenbahnunglück bei Röhrmoos erfolgte die Entgleisung des Zuges dadurch, daß die Weiche falsch gestellt war und der Zug in ein Sackgeleise fuhr, auf welchem drei Waggons standen. Acht Personen sind dabei ums Leben gekommen, davon sieben aus Eisenstock in Sachsen. Elf Personen wurden verwundet, davon sind fünf mittelst Sanitätswagen in ein hiesiges Krankenhaus gebracht worden.

* **Hamburg,** 5. Juli. In dem Ausstellungspark wurden in der vorletzten Nacht ein Schutzmann und ein Feuerwehrmann verhaftet, welche in dem dortigen Café einen Einbruch verübten.

* **New-York,** 5. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde ein großer Theil der Stadt Ellenburg (Washington-Gebiet) durch eine Feuersbrunst zerstört; zahlreiche Bewohner sind obdachlos, der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

* **St. Etienne,** 6. Juli. Die Rettungsarbeiten werden unausgesetzt betrieben. Drei Leichen wurden heraufbefördert; zwar bemerkten die Arbeiter noch mehrere, aber die tödtlichen Gase verhinderten jedes Vordringen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Christiania, 7. Juli. Kaiser Wilhelm begiebt sich morgen nach Voß und beabsichtigt am Dienstag Gudwangen am Sogne-Fjord zu besuchen.

Wien, 7. Juli. Die „Polit. Korresp." meldet aus Milanovatz: Gestern wurde dem Könige ein Fackelzug gebracht. Der König antwortete auf eine an ihn gerichtete Ansprache: Er fühle sich glücklich in der mit dem Leben und Wirken der berühmten Vorfahren so eng verknüpften Gegend einen so herzlichen Empfang gefunden zu haben. — Heute Morgen begab sich der König mit den Regenten und den Ministern nach dem drei Stunden von hier entfernten Takowo, wo Milosch Obrenovic am Palmsonntag 1815 vor der Kirche den Aufstand gegen die Türken proklamirte. Nachdem daselbst das Dejeuner genommen worden war, kehrte der König hierher zurück.

Kladno, 7. Juli. Die strafgerichtlichen Vorerhebungen wegen der Ausschreitungen während der letzten Arbeitseinstellung sind abgeschlossen. Etwa hundert Exzedenten sind an das Strafgericht abgeliefert worden. Die Zeugenvernehmungen werden noch fortgesetzt.

Madrid, 7. Juli. Die Königin-Regentin ist an Neuralgie leicht erkrankt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. Juli, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schluß abgeschwächt. Cours v.	6./7.	8./7.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,00	102,00
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	102,20	102,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	102,30	103,40
Oesterreichische Goldrente	94,30	94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	86,00	86,10
Russische Banknoten	207,30	207,50
Oesterreichische Banknoten	172,00	171,80
Deutsche Reichsanleihe	108,30	108,20
4 pCt. preußische Consols	107,00	107,10
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,60	96,40
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,00	117,20
Produkten-Börse.		
Cours vom	5./7.	8./7.
Weizen Juli	186,00	185,70
Sept.-Oct.	185,50	185,50
Roggen befestigt.		
Juli August	155,00	149,00
Sept.-Oct.	154,25	152,75
Petroleum loco	23,70	23,70
Rüböl Juli	57,40	58,50
Sept.-Oct.	57,00	57,80
Spiritus 70er loco Juli-August . .	33,80	33,80

Königsberg, 8. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: 6000 Liter.

Loco contingentirt	56,25	ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt	36,25	„ „
Juli contingentirt	56,25	„ Brief.
Juli nicht contingentirt	36,25	„ „

Heute früh ¾7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser einziger innig geliebter Bruder, guter Onkel und Schwager, der Kaufmann

Otto Penner

im Alter von 38 Jahren. Dieses zeigen tief betrübt an **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Königsberg i. Pr., den 7. Juli 1889.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 10., Nachmittags 4 Uhr** von der Leichenhalle des neuen reformirten Kirchhofes aus statt.

Kirchliche Anzeige.

Donnerstag, den 5. Juli, Nachmittags 5 Uhr, wird Herr Missionsinspector **Wendland** aus Berlin in der Heil. Drei Königen=Kirche eine **Missionsstunde** halten und nachher Gegenstände aus dem Missionsmuseum vorzeigen, wozu alle Missionsfreunde freundlichst eingeladen werden.

Riebes, Prediger.

Elbinger Standes=Amt.
Vom 8. Juli 1889.

Geburten. Schneider Julius Rahn 1 T. Fabrikarbeiter Wilhelm Marz 1 S. Fabrikarbeiter Johann Bartel 1 S. Fabrikarbeiter Heinrich Brommert 1 S.

Aufgebote. Schlosser Friedr. Wilh. Neiber=Danzig mit Auguste Bertha Erdmann=Danzig.

Sterbefälle. Werkmeister Hermann Kellner S. 13 J. Kürschnermeister Julius Bartsch 42 J. Schneider Cornelius Pauls S. 7 J. Arbeiter Ferdinand Steppke S. 2 M.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme an dem Begräbnisse des Kunst= und Handelsgärtners **A. L. Döring**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Malletke** sagen herzlichen Dank

die Hinterbliebenen.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Herrn Prediger **Wilhelm Böttcher** in Pangritz=Colonie beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Halle a. Saale, im Juli 1889.

Fabrikbesitzer **Alw. Taatz** und Frau **Louise,** geb. **Lange.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Taatz,** Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Alw. Taatz** und seiner Gemahlin **Louise,** geb. **Lange,** zu Halle a. Saale beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im Juli 1889.

Böttcher, Prediger.

Todes=Anzeige.

Nach schweren Leiden verschied am 6. d. M., früh 8 Uhr, unser lieber Sohn **Magnus.** Dieses zeigen Freunden und Bekannten tief betrübt an

Herm. Kellner nebst Familie.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kleine Ziegelscheunstraße 5, aus statt.

Liedertafel.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. Juli cr.:

Fahrt

durch die Städtischen Forsten **Eggertswüsten** und **Rakau,** den Gemeindewald von **Baumgart** und den **Königlich Stelliner Wald** nach

Hohenwalde.

Zurück über **Kickelhof, Cadinen** und **Panklau.**

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Theater — Rückkunft Abends 10 Uhr.

Fahrkarten bis **Freitag, den 12. Juli cr.,** bei unserm Vorsitzenden.

Der Vorstand.

Die Stadtbibliothek ist während der Sommerferien geschlossen. Dr. Neubaur.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. d. M., sollen aus dem Forstreviere Grunauerwüsten etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

33 Stück Birk. Deichseln,
296 R.=Mtr. Ei.=, Bu.=, Bi.=, Er.=, Es.=, Ki.=Klobenholz,
11 „ Knüppelholz,
75 „ Reisig.

Versammlung der Käufer Morgens 10 Uhr im Gasthause zu Dambitzen.

Elbing, den 6. Juli 1889.

Der Magistrat.

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Kaufleute, welche sich von uns die Course der Berliner Börse oder die Spirituspreise der Königsberger Börse bald nach Eingang der Telegramme telephonisch übermitteln lassen, haben von jetzt ab dafür pro Monat 2 Mk. zu zahlen. Eine einzelne telephonische Uebermittelung kostet 10 Pfg.

Expedition der „Altpr. Ztg."

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß das Geschäft des verstorbenen Kunst= und Handelsgärtners A. L. Döring unter derselben Firma in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Loose zur Geld=Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz
à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark) sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Für mein Tuch=, Manufactur= und Modewaaren=Geschäft suche zum sofort. Antritt **einen tüchtigen**

Verkäufer und einen Lehrling.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet

S. J. Cohn, Schwetz a./W.

Ein praktischer, unverheiratheter

Wirthschafter,

beider Landessprachen mächtig, findet auf Dominium **Grzylin** per Jamielnik sofort Stellung. Gehalt 240 Mark und freie Wäsche.

Tüchtige

Maschinen=Schlosser und Schmiede

finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Maschinen=Fabrik

A. Horstmann,
Pr. Stargard.

Ein tüchtiger, nüchterner

Windmüller,

der selbstständig arbeiten kann, wird von sofort gesucht bei

O. Schwarz, Maschinenfabrik, **Argenau.**

Ein Kaufmann wünscht bei einem tüchtigen **englischen Lehrer,** welcher der engl. Sprache und Correspondenz vollständig mächtig ist, Stunden zu nehmen. Offerten mit Preisangabe sub **G. 157** in der Exped. d. Ztg. erb.

Das Dominium Meischlitz bei Gr. Koschlau sucht sofort einen tüchtigen

Hofverwalter,

der mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß.

Pottey, Gutsverwalter.

Ein Tischler

findet sofort dauernde Beschäftigung an der **Abrichtemaschine** bei

G. & J. Müller.

Ein junger Mann,

gelernter Zimmerer, der die einfache Buchführung kennt, auch zeichnen und veranschlagen kann, findet dauernde Stellung bei

G. Heuer, Zimmermeister, **Mewe.**

Aufseher,

einen tüchtigen, erfahrenen, suche für meine Dampfschneidemühle und Holzhandlung.

J. C. Spakler,
Zimmermeister, **Bartenstein.**

Ein ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

kann sich melden in **Philipp Wollenberg's** Möbelmagazin, Brückstraße 16.

Ein freundl. Wohnung 2 Treppen, Stube, Kammer, Küche und Garten=Eintritt für 32 Thaler zum 1. October an kinderlose Leute zu vermiethen

Reiferbahnstraße 19.

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, 4 Zimmer, Wasserleitung, Closett, Badeeinrichtung, sämmtl. Zubehör, zum October zu vermiethen. Besichtigung von 9—12 Uhr Vorm. Heiligegeiststr. 14.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Kabinet, heller Küche und vielem Zubehör, 1 Treppe belegen, per 1. October an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Besichtigung von 10—12 und 3—6 Näheres

Junkerstraße 27—28, unten.

Eine herrschaftliche **Wohnung** von 2 oder auch 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen Lange Hinterstr. 39.

Eine herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer, Entree, hel. Küche m. Wasserl. u. reichl. Zubehör, 2 Tr. h., 2 Zimmer, Kab., hel. Küche m. Wasserl. u. reichl. Zubehör, 3 Tr. h., z. Oct. z. verm. Spieringstr. 6, 1 Tr.



Nach Stettin

expedire **D. „Nordstern"** Mittwoch, d. 10. cr. früh via Königsberg.

Elbinger Dampfschiffs=Rhederei
F. Schichau.